

Wenn Zugtüren verschlossen bleiben

Maria Schultheis landete im Rangierbahnhof / Ausstieg nicht möglich

FULDA/STEINAU
AN DER STRASSE

Jeden Tag fährt Maria Schultheis mit dem Zug von Steinau nach Fulda. Das hat bisher immer geklappt - bis zu dem Tag im November, als sie am Fuldaer Bahnhof zu ihrem großen Schreck nicht aussteigen konnte, weil die Türen verschlossen waren. So etwas soll laut Bahnsprecherin aber eigentlich nicht passieren.

Von unserem Redaktionsmitglied
JACQUELINE KLEINHANS

Für so manchen Bahnreisenden ist es ein Schreckensszenario: Allein im Zug eingesperrt zu sein, ohne hinaus zu können und zu wissen, wohin dieser als nächstes fährt. Genau das ist der 19-jährigen Maria Schultheis aus Steinau an der Straße passiert.

In ihrem Heimatort steigt die junge Frau an jenem Tag in den Zug ein und nimmt im ersten Abteil Platz - wie immer. Als der Zug in den Bahnhof der Domstadt einfährt und dort zum Stehen kommt, geht Maria Schultheis zur Tür. Außer ihr steht dort niemand, und auch sonst ist kein Fahrgast zu sehen. Sie drückt den Knopf an der Tür, doch das rote Licht signalisiert, dass diese verschlossen bleibt. So eilt sie zu einer zweiten und einer dritten Tür, doch auch sie öffnen sich nicht. Wieder blinkt der Knopf zum Ausstieg rot. Panik steigt in Maria auf. Ihre Gedanken kreisen darum, wie sie so schnell wie möglich aussteigen kann. Da bemerkt sie, dass der Zug bereits wieder fährt.

„Da ich abends oft mit dem Zug nach Hause fahre, weiß ich, dass Leute, die versehentlich im noch zu rangierenden Zug geblieben sind, einfach in die hinteren Abteile laufen können, da der Zug erst an einer bestimmten Stelle geteilt wird. Das habe ich auch versucht, bis mir klar war, dass der Zug nicht kürzer geworden



Als Maria Schultheis aussteigen wollte, blieben die Zugtüren zu ihrem Schreck geschlossen.

Foto: Jacqueline Kleinhans

ist“, erzählt die Abiturientin. Sie rennt also zum Führerhaus zurück und hämmert dort gegen die Tür, um den Fahrer auf sich aufmerksam zu machen.

Als der Lokführer die Tür öffnet, ist Maria erleichtert und schildert ihm ihre Erlebnisse. Er kann sich das zunächst nicht erklären, vor allem, weil die Zugbegleiterin ihm den Hinweis gegeben habe, dass sich keine Passagiere mehr im vorderen Abteil befänden. Daraufhin habe er dieses verriegelt. Üblicherweise läuft die Schaffnerin vor dem Halt in Fulda durch den Zug, um die Reisenden darauf hinzuweisen, sich in den hinteren Teil des Zuges zu begeben. So soll verhindert werden, dass am Bahnhof weitere Personen einsteigen.

„Die Zugbegleiterin habe ich aber gar nicht zu Gesicht bekommen“, sagt Maria Schultheis. Möglicherweise wurde sie einfach übersehen, weil sie im oberen Teil des doppelstöckigen Zuges saß. Im Rangier-

Zehn Euro als Entschädigung

bahnhof angekommen, läuft der Lokführer mit der Abiturientin die zirka zwei Kilometer zum Fuldaer Bahnhof zurück.

Regina Maruszyk, Pressesprecherin der Deutschen Bahn, bestätigt den - für sie zum ersten Mal eingetretenen - Vorfall, betont aber auch, dass so etwas in der Regel nicht

passieren könne. „Der Zugbegleiter steigt an der Endhaltestelle aus und bleibt dort so lange stehen, bis alle Personen den Zug verlassen haben. Erst dann gibt er dem Lokführer das Signal, in den Rangierbahnhof weiterzufahren“, erklärt die Pressesprecherin. Auf dem Weg dorthin kann der Zug allerdings nicht anhalten. Jeder Reisende wisse eigentlich, wo er aussteigen müsse. Die Türen würden sich normalerweise auch öffnen lassen, daher könne sie sich den Vorfall nicht erklären.

Die Bahnsprecherin sagt aber, dass Maria Schultheis sich richtig verhalten habe, indem sie sich beim Lokführer gemeldet hat. „In einem Zug kann niemand vergessen werden. Im Rangierbahnhof geht

der Lokführer durch den Zug und kontrolliert alles“, sagt sie.

Am Bahnhof angekommen, bedankt sie sich beim Zugführer für die Hilfe und begibt sich nach dem Schreck auf wackeligen Beinen in die Schule, in der sie schließlich mit mehr als einer halben Stunde Verspätung ankommt.

Bei ihren täglichen Fahrten ist sie nun aufmerksamer. „Ein mulmiges Gefühl habe ich immer noch, wenn ich mit einem doppelstöckigen Zug fahre. Ich beeile mich jetzt immer, um zur Tür zu kommen“, erzählt Maria.

Von der Bahn hat sie als Entschädigung einen Reiseutschein im Wert von zehn Euro erhalten. „Damit kann ich gar nichts anfangen, da ich eh eine Fahrkarte besitze“, sagt sie.

Kirche macht Freizeitangebote für Männer

FULDA Die Männerarbeit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck hat im Bereich Fulda ein reichhaltiges Programm. „Ein Mann, ein Schwert - Kraftvoll und entschieden leben“ findet vom Freitag bis Sonntag, 21. bis 23. Februar, in Fulda statt. Ein Nachtpilgerweg ist das Angebot am Gründonnerstag am 17. und 18. April in Fließen-Rückers. Männer können spannende Erfahrungen machen in der Männer Schwitzhütte - Stärkung von Körper und Seele vom 13. bis 15. Juni in Dalherda. Ein neues Angebot ist das Meditative Bogenschießen vom 10. bis 12. Oktober in Homberg-Hülsa. Infos und Anmeldung gibt es beim Leiter der Männerarbeit, Stefan Sigel-Schönig, unter Telefon (05 61) 937 84 77. kir

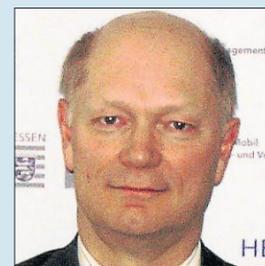
Köstlichkeiten aus 1001 Nacht

FULDA Bei einem Kochkurs der VHS des Landkreises Fulda können sich die Teilnehmer von verführerischen Spezialitäten aus dem Orient verzaubern lassen. Der Kurs findet am Samstag, 1. Februar, von 11.30 bis 17 Uhr in der Schauküche von Sommerlad statt. Informationen und Anmeldung bei der Geschäftsstelle unter Telefon (06 61) 25 1990. js

Kennzeichen gestohlen

FULDA Unbekannte Täter haben am Samstag zwischen 17.30 und 19.30 Uhr die Kennzeichenschilder FD-TA 1598 von einem grauen BMW gestohlen. Laut Polizei stand das Auto auf einem Parkplatz in der Michael-Henkel-Straße. Hinweise an die Polizei unter Telefon (06 61) 10 50. jkl

MENSCHEN IM BLICKPUNKT



PETER WÖBBEKING

Der leitende Baudirektor (56) ist seit Jahresbeginn neuer Regionaler Bevollmächtigter von Hessen Mobil für die Region Ostthessen. Peter Wöbbeking löst Reiner Weil ab, der nach mehr als 30 Jahren bei Hessen Mobil in den Ruhestand geht. Für die fünf Landkreise Werra-Meißner, Hersfeld-Rotenburg, Fulda sowie den Vogelsbergkreis und den Landkreis Gießen ist Wöbbeking ab jetzt Ansprechpartner in allen Fragen rund um Verkehr und Mobilität. Als Regionaler Bevollmächtigter betreut er insgesamt 4500 Kilometer Straße in Ostthessen und steht bei regionalen Angelegenheiten in engem Kontakt mit Bürgermeistern, Landräten sowie den Behörden vor Ort. / jkl

90 Euro für nie geführte Gespräche

Betrugsbrief kursiert im Landkreis / Verbraucherzentrale und Anwalt warnen

KREIS FULDA

Wieder kursiert ein betrügerischer Brief im Kreis: Die „Euro Inkasso Solutions s.r.o.“ mit Sitz in Prag verschickt Rechnungen, in denen sie 90 Euro für Telefonate verlangt, die nie geführt wurden. Verbraucherzentrale und Anwälte warnen vor den Abzockern.

Ein Leser unserer Zeitung erhielt unangenehme Post: Die „Euro Inkasso Solutions“ mit Sitz in Prag und Postfach in Petersberg schickte ihm eine Rechnung. Er habe mehrere Rufnummern gewählt und müsse nun 90 Euro an das Inkassounternehmen zahlen.

„Die Masche ist bekannt“, erklärt Peter Lassek, Jurist der Verbraucherzentrale Hessen. Die angegebenen Nummern seien nie gewählt worden, und wenn doch, dann nicht mit dem Hinweis, dass die Nummer hohe Gebühren verursache. Neben der Masche ist auch die „Euro Inkasso“ bei der Verbraucherzentrale bekannt: „Die haben über die Jahre immer mal wieder ihren Namen geändert. Eine rechtliche

Grundlage für die Forderungen gibt es nicht“, sagt Lassek.

Leider fielen immer wieder Personen auf den Betrug herein. „Menschen, die noch nie mit Inkasso-Unternehmen zu tun hatten, werden durch sol-

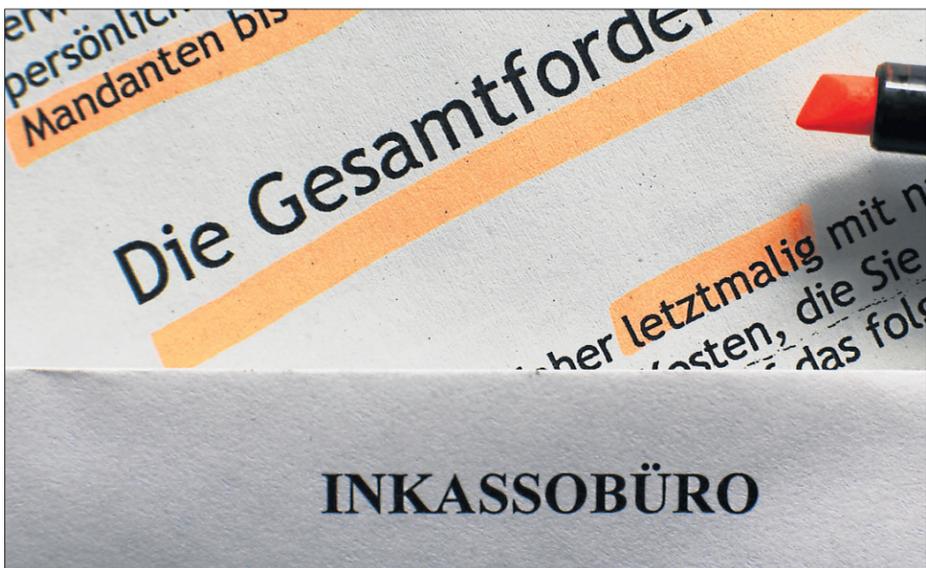
che Post verunsichert. Ebenso zahlen Ehemänner, die Erotik-Hotlines gewählt haben, lieber schnell, bevor die Frau etwas erfährt“, führt Lassek aus. Dabei reiche es, den Anspruch der Firma zu bestreiten. „Danach

sollte Ruhe sein. Die ‚Euro Inkasso‘ hat keine Möglichkeit, das Geld einzutreiben.“

Wer die „Euro Inkasso Solutions“ bei Google eingibt, findet auch schnell einen Treffer, wer den Betrügern auf der Spur ist:

die Frankfurter Kanzlei „elixir rechtsanwälte, Martens und Partner“. „Wir waren wohl die ersten, die so umfangreich gegen die Euro Inkasso vorgegangen sind“, berichtet Rechtsanwalt Uwe Martens. Die Masche mit unrechtmäßigen Forderungen sei seit den 90er-Jahren bekannt, seit 2010 beschäftigt sich Martens mit der „Euro Inkasso“. Für die Betrüger muss sich das Geschäft lohnen: „Manchmal haben wir fünf bis 15 Anrufe täglich wegen solcher Briefe“, sagt Martens. Er rät, sich bei einer Forderung direkt Rechtshilfe zu suchen - am besten seine Kanzlei. „Nicht nur sind die bei uns bestens bekannt, sondern auch wir bei denen. Wenn sich unsere Anwälte einschalten, werden die unberechtigten Forderungen schnell fallengelassen“, ist sich Martens sicher.

Er warnt davor, den Brief einfach zu ignorieren oder stillschweigend die Rechnung zu bezahlen. „Wenn man denen einmal Geld überwiesen hat, kann man davon ausgehen, schon bald wieder eine Rechnung zu bekommen“, sagt Martens. kir



Bei einem Brief vom Inkassobüro sollte man lieber zweimal hinschauen, bevor man die Forderung bezahlt. Foto: dpa

WEB recht-hilfreich.de
verbraucher.de